

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Wfr. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 15. Juni 1883.

N<sup>o</sup> 68.

## Technisches.

Ein Stiefkind der Typographie. Nach langen Kämpfen haben wir es endlich dahin gebracht, daß man die größere Eleganz der Antiqua (Mediaval) gegenüber der Fraktur wenigstens theoretisch anerkennt, wenn wir auch einer allgemeinen Annahme der Schrift, welche die ganze gebildete Welt um uns herum benutzt, noch recht fern sind. Verlässliche Autoritäten haben zur Evidenz nachgewiesen, daß die Antiqua, an welcher kein Strich überflüssig ist, den Augen auch in kleineren Graden weniger schadet als die Fraktur mit ihrem überflüssigen Schnörkelwerk, und inmitten der gewaltig aufstrebenden Renaissance-Bewegung sind diese ehrfurchtsvoll konservierten Reste gotischen Ursprungs mit zopfigen Auswüchsen eine vollständige Anomalie.

Das sieht man allmählich ein. Soll aber die Antiqua festen Boden im Volke fassen, soll sie der deutschen Eigenart sich völlig anschmiegen, so ist es nötig, daß ihre Schriftzeichen ebenso wie die der Fraktur den Eigentümlichkeiten der deutschen Sprache Rechnung tragen. Wir besitzen schon einige uns eigentümliche Formen: wir haben die Diphthonge ä ö ü, welche romanische und andere germanische Völker nicht kennen.

Die einfachen Vokale und Konsonanten sind hier wie da dieselben, die Ligaturen oh und ok sind entbehrlich, und die alte Streitfrage hinsichtlich des ß (ß) ist einfach genug zu lösen, indem man l und z zusammensetzt. Denn wenn man sich bei dem scharfen z-Laut (tz) ohne Ligatur behilft und gegen tz nichts einzuwenden hat, dann steht doch auch der schon von Jakob Grimm vorgeschlagenen Kombination lz für den harten s-Laut nach langem Vokal nichts im Wege.

Nur eine Konsequenz würde sich hieraus ergeben, und früher oder später wird man einsehen, daß dieselbe gezogen werden muß: Wir müssen das lange Antiqua-z wieder zu Ehren bringen und ihm denselben Platz anweisen wie dem s der Fraktur.

Was hat man gegen die Wiedereinführung dieses Zeichens einzuwenden? „Es ist häßlich“, so wird behauptet, und alle Welt glaubt daran. Ist es denn häßlicher als das f, das nur durch den kurzen Duerstrich sich von ihm unterscheidet? Ist es häßlicher als das Fraktur-s? Wir glauben nicht. Auch historische Gründe stehen seiner Anwendung nicht entgegen. Vom achten bis zum zehnten Jahrhundert gab es gar kein kleines s, da stand s auch am Ende des Wortes. Man schrieb: Credimus in deum, de his tribus, und wendete bald eine Form mit Unterlänge, bald eine solche ohne dieselbe an. Erst im zwölften Jahrhundert trat das kurze s der Minuskel auf, beide Formen wurden nebeneinander verwendet, und lange Zeit verging, ehe ihre Anwendung fest geregelt war. Das s erhielt dann seinen Platz stets am Schluß (mit wenigen Ausnahmen, z. B. Maske), das f zu Anfang und in der Mitte. Bis zum 18. Jahrhundert hielten sich diejenigen unter den Buchdruckern, welche die Antiqua

verwendeten, und zwar Deutsche sowohl wie Franzosen, Italiener und Engländer, streng an diese Regel. Erst zu Ende des vorigen Jahrhunderts fing man an, sich mit dem runden s allein zu begnügen und das lange l verschwand mehr und mehr.

Wenn nun auch nicht gesagt werden soll, daß das runde s unter gewissen Voraussetzungen nicht überall ausreichte, so steht doch das Eintreten von s für f, des ss für ff und zugleich für ß, des st für ft, der höchst erstrebenswerten allgemeinen Einführung der Antiqua im Wege, ganz abgesehen von den bekannten Zweideutigkeiten und häßlichen Wortbildern, welche entstehen, wenn ss für ß gesetzt wird. Man vergleiche:

Den besten Masstab bieten drastische Beispiele mit

Den besten Malzstab bieten drastische Beispiele.

Die Wortbilder würden klarer und übersichtlicher werden, wenn l und folgendermaßen auch ft wieder zu Ehren gebracht sind, und einer der schlimmsten Steine des Anstoßes, welche der Antiqua als deutscher Volksschrift noch im Wege stehen, wäre fortgeräumt.

A. H.

## Korrespondenzen.

Ntr. Berlin, 1. Juni. Seit langer Zeit ist wohl keine Sitzung der hiesigen Typographischen Gesellschaft so besucht gewesen, als dies bei der am letzten Dienstag stattgehabten der Fall war. Es erklärte sich dies daraus, daß Herr Albert Hoffmann es sich zur Aufgabe gestellt hatte, seine praktischen Erfahrungen im Accidenzsetze und die theoretischen Grundsätze einer stilgerechten Ornamentik in der hiesigen Typographischen Gesellschaft zum besten zu geben. Zum bessern Verständnis seiner Ausführungen hatte der Vortragende ca. 100 Stück Jacobsthal'scher Ornamenttafeln mit zur Stelle gebracht. Waren schon diese musterhaft ausgeführten Tafeln geeignet, das Verständnis der kunstgewerblichen Formenprache zu erleichtern (denn eine solche Sprache existiert in der That, wie der Vortragende durch treffende Beispiele nachwies), so gab eine sinnreiche tabellarisch geordnete Zusammenstellung der im Buchdruck vorkommenden Formen den Ausführungen einen besonders bleibenden Wert. Die in fließendem Vortrag gegebenen Erläuterungen zeugten davon, daß Herr Hoffmann das schwierige Gebiet der Stilgeschichte, wie auch das der neuerdings erst vollständig erforschten Stilgesetze in hervorragender Weise beherrscht. Als Grundlage des Vortrags diente die vor kurzem in diesem Blatt veröffentlichte Theorie der „Normal-Einsassung“ und eine Anzahl Erzeugnisse anderer Kunstgewerbe lieferten den Beweis, daß Analogien des dort entwickelten Gesetzes überall auftreten, so namentlich bei der Goldbleistiftfabrikation, aus welcher Quelle mancher Kunstfänger vielseitige Motive schöpfen kann. Von besonderer Wichtigkeit erscheint im Hinblick auf die vielfachen Verstöße selbst in Inseraten der Fachblätter der berechnigte Hinweis, daß alle gereichten

Ornamentformen stets der Begrenzung durch Linien bedürfen, die je nach Stärke der Zeichnung mehr oder minder kräftig zu wählen sind. — Ein zweiter Vortrag desselben Herrn soll die freie Ornamentik, namentlich die Linien-Ornamente und die der Architektur entlehnten Formen behandeln, wobei einige der wichtigsten architektonischen Formgesetze und Maßverhältnisse zur Darstellung kommen werden. Wohlverdienter Beifall wurde Herrn Hoffmann am Schlusse seines Vortrags gezollt, und wäre es im Interesse unserer Kunst wünschenswert, daß derselbe in seinen lobenswerten Bestrebungen allseitige und thatkräftige Unterstützung fände.

m. Breslau. Am 26. Mai feierte der Breslauer Buchdrucker-Gesellenverein unter reger Beteiligung der Mitglieder durch einen Herren-Abend im großen Saale des Casinos sein zehnjähriges Bestehen. Nach einigen vom Verein Gutenberg gut vortragenen Gesängen hielt Herr Schreiber die Festrede. Dieselbe gab ein treues Bild der Ereignisse des Jahres 1873, wo durch einmütiges Auftreten der Breslauer Buchdrucker-Gesellschaft große Erfolge erzielt wurden und der Grundstein zu unserm heute blühenden Ortsverein gelegt worden ist. Mit den bei solchen Gelegenheiten üblichen Toasten wechselte die Abingung der von den Buchdruckereien O. Gutschmann, M. Schlesinger und Lilienfeld gewidmeten Festlieder, deren Ausstattung wiederum bewies, daß unsere Mitglieder neben dem Interesse für das materielle Wohl unsers Standes auch ihren Sinn für die Kunst zu bethätigen wissen und in ersterer wie letzterer Beziehung stets die ersten an Place sind. Zur Erhöhung der Feststimmung trug die von mehreren Mitgliedern verfaßte und vom Verein herausgegebene „Normal-Zeitung“ (1873er Angebens) nicht wenig bei und ein vom Bezirksverein Waldenburg eingegangenes Glückwunschtelegramm wurde mit Jubel aufgenommen. So verfloßen die Stunden nur zu schnell und als man schied, verrieten gar viele Kollegen durch die im Knopfloch prangende Devise „Klub Morgenau“ ihre Absicht, das fröhliche Beisammensein an dem schönen Maimorgen fortzusetzen.

□ Bromberg, 27. Mai. (Sautagsbericht.) Am 13. Mai fand in Posen in Lachmanns Restaurant der diesjährige Sautag des Gaues Posen statt. Um 1 Uhr eröffnete der Gauvorsteher Leberle mit Begrüßung der Anwesenden die Sitzung. Delegierte waren anwesend: Bryzysynski, Mattmann, Straube-Posen; Mattesche, Neumann, Pansgrau-Bromberg; Hoffmann-Rawitsch und Scharnow-Thorn. Nach Konstituierung des Büreaus schritt der Vorsitzende zum ersten Punkte der Tagesordnung: Bericht des Gauvorstehers über die Lage des Gaues. Derselbe berührte die im vorigen Jahre abgehaltene Generalversammlung des U. V. D. B. sowie deren Beschlüsse, sprach sein Bedauern über den Bruch des Leipziger Vereins mit dem U. V. D. B. aus, erwähnte die in Wien stattgehabte Bewegung in Tarifangelegenheiten, zu deren Unterstützung auch aus unserm Gau

über 400 Mk. gefendet wurden und ging dann über zu den internen Angelegenheiten des Gaues. Die Lohn- und Lehrlingsverhältnisse sind auch hier nur ungünstige. Zu deren Besserung wurden einige Anläufe gemacht, dieselben verfehlten aber ihren Zweck vollständig, weil von Seiten der Mitglieder dem Vorstande keine Unterstützung zu teil wurde. Der Aufrechterhaltung des Tarifs hat sich bloß eine Druckerei in Posen zu erfreuen, die Mehrzahl der Zeitungen werden unterm Tarif hergestellt. Ein kleiner Teil der im gewissen Gelde stehenden Seher bezieht das tarifmäßige Minimum; die Zuschußkonditionen, die oft nur 4—10 Tage andauern, haben sehr Platz gegriffen, namentlich in einer Bromberger Druckerei. Hand in Hand mit dieser Bezahlungsweise geht das Lehrlingswesen; selbst Geschäfte, welche früher auf normale Verhältnisse hinarbeiteten und deren Leiter früher an der Spitze unserer Organisation marschierten, pflegen diesen Zweig in bedenklicher Weise. Zur Bekämpfung dieses Unwesens kamen in diesem Jahre wieder 8000 Flugblätter, davon 3000 Exemplare in polnischer Sprache, zur Verteilung; außerdem sind in den Provinzialorganen, einer Anregung des vorjährigen Goutags gemäß, mehrere Artikel und Notizen über unsere Vereinigung zc. veröffentlicht worden. Die Mitgliederzahl ist in dem abgelaufenen Geschäftsjahre die gleiche wie im Vorjahre geblieben, sie schwankte zwischen 118 und 130. Leider hatte der Bericht, der an sich schon wenig erfreulich war, auch noch eines Aktes des größten Vertrauensmißbrauchs zu gedenken, dessen sich der frühere Goutassierer K. Velitz schuldig gemacht hat. Der Goutavorsteher sprach daher nur aus aller Herzen, als er am Schlusse seines Berichts der Hoffnung Ausdruck gab, daß im nächsten Jahre besseres zu berichten sein möge. Straube-Posen unterzieht den Inhalt des Flugblattes einer scharfen Kritik und hebt hervor, daß gerade von den trüben Verhältnissen in Bromberger Buchdruckereien nichts gesagt sei, wenn er auch anerkennt, daß nur lokale Verhältnisse den Goutavorstand zwingen, davon zu schweigen. Ferner sei eine Posener Buchdruckerei, in welcher Mißstände existieren, nicht einmal namhaft gemacht, und einer Resolution betreffs Belohnung des Publikums durch die Presse nicht genügend entsprochen worden. Zu Punkt 2, Genehmigung der Jahresrechnung, wird von Hansgrau-Bromberg beantragt, in Anbetracht der Schwere des Schlags, welcher den Ortsverein Bromberg durch den oben erwähnten Vertrauensmißbrauch betroffen, dem Vorort aufzuerlegen, bloß den statutarischen Reservefonds a Mitglied 3 Mark für die Goutasse aufzubringen. Dieser Antrag wird von Neumann-Bromberg warm unterstützt und von der Versammlung angenommen. Die Kassenbücher sind schleunig abzuschließen und dann dem Posener Ortsverein zur Revision vorzulegen. Punkt 3, Wahl des Goutavorortes. In Anbetracht dessen, daß das Kassenwesen zur Stunde in Unordnung und die Regelung längere Zeit in Anspruch nehmen wird, sind die Bromberger Delegierten der Ansicht, den Vorort bis auf weiteres in Bromberg zu belassen; aus denselben Gründen aber wünscht Straube-Posen, daß mit dem Vorort gewechselt werde. Bei der Abstimmung wird jedoch Bromberg wieder als Vorort gewählt. Punkt 4. Als Ort zur Abhaltung des nächsten Goutags wird ohne Debatte Bromberg nominiert. Punkt 5, Statutenänderungen. Neumann-Bromberg beantragt, gar keine Statutenänderungen vorzunehmen; dies wird abgelehnt und in die Beratung der einzelnen Anträge eingegangen. Ein Änderungsantrag des Goutavorstandes und der Mitgliedschaft Thorn zu § 5 M. 1 und 2, nach welchem der Goutavorsteher und -Kassierer durch den Goutag gewählt werden sollen, wird abgelehnt, ebenso ein Antrag des Ortsvereins Posen, welcher die Wahl des Goutavorstandes durch Urabstimmung vorgenommen wissen will. Zu § 13 wird folgender Zusatz angenommen: „Der Goutassierer hat die Beiträge bis zum 15. der Monate Februar, Mai, August und November an die Hauptkasse in Stuttgart abzuliefern“. Zu § 15 wird ein

Zusatz, nach welchem die Rechnung am Jahreschlusse wechselseitig von den Ortsvereinen Posen und Bromberg revidiert werden soll, abgelehnt und dafür ein Zusatz angenommen, nach welchem eine ständige Revisionskommission die Pflicht hat, monatlich die Bücher und die Kasse einer Prüfung zu unterwerfen, auch gleichzeitig berechtigt ist, unerwartete Revisionen vorzunehmen. Die Aenderung des § 15: „Der Goutag findet alle drei Jahre statt“ findet nicht die Majorität. Der vorgeschickten Zeit wegen macht jetzt der Vorsitzende den Vorschlag, die Versammlung bis zum nächsten Tage zu vertagen, findet aber keine Zustimmung und so wird nach einer kleinen Pause weiter verhandelt. Punkt 6, Wahl eines Goutavorstehers und -Kassierers event. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl eines Goutavorstandes ist durch die Ablehnung der Änderungsanträge des § 5 hinfällig geworden. Punkt 7. Der Beitrag zur Goutasse wird nach Vorschlag des Vorsitzenden auf der bisherigen Höhe von 5 Pf. belassen. Beschwerden zc. lagen dem Goutage nicht vor. Eine Remuneration für die Verwaltung wurde nicht beantragt, doch gibt dieser Gegenstand Anlaß zu einer längern Debatte. Betreffs Festsetzung des Pauschquantums, welches dem Goutavorstande zum Zwecke außerordentlicher Ausgaben zur Verfügung gestellt wird, wird das alte Verfahren innegehalten und keine feste Summe vorgeschrieben. Feststellung der Diäten für den Vorstand und die Delegierten zum Goutage: denselben wird freie Fahrt 3. Klasse und 8 Mk. Tagegeld bewilligt. Ein Antrag, den Posener Delegierten auch eine Entschädigung von 3 Mk. zu bewilligen, kommt nicht zur Abstimmung. Die Tagesordnung war mit diesem Punkte erschöpft und verlas hierauf der Schriftführer Schewe das Protokoll. Dasselbe gab zu vielen Berichtigungen Anlaß und konnte deshalb nicht genehmigt werden; es wird nach erstatteter Ergänzung den einzelnen Delegierten unterbreitet werden. Der Goutavorsteher schloß dann (es war  $\frac{3}{4}$  10 Uhr abends) die Versammlung mit folgenden Worten: Wir sind am Schlusse unserer Beratungen angelangt. Mögen die Debatten dazu beigetragen haben, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Selbstbewußtseins in uns zu stärken. Verzagen wir nicht trotz des herben Schlags durch die Untreue unser Kassierer, helfen wir alle an dem großen Bau weiterarbeiten, treten wir alle mit Wort und That ein, um uns wieder aufzuraffen. Den Delegierten sage ich Dank für ihre Mühe und Ausdauer in den Beratungen, ebenso den übrigen Anwesenden für ihr Erscheinen. Von der Mitgliedschaft Inowrazlaw lief im Verlaufe der Verhandlungen ein Begrüßungstelegramm ein.

B. Danzig. Auch am hiesigen Orte sind die Verhältnisse in unserm Gewerbe nicht zum besten. Was die Bezahlungsweise betrifft, so scheint es damit z. B. in der Druckerei des Danziger Kuriers nicht gerade zum besten zu stehen. Ein Kollege fand sich auf telegraphische Benachrichtigung so sofortigen Antritt daselbst ein, konnte aber ungeachtet der dort üblichen Nacharbeit nicht soviel verdienen, als er zu seinem Auskommen brauchte, weshalb er auch nur drei oder vier Tage blieb. Von einer Entschädigung für die Nacharbeit ist in dem Geschäft gar keine Rede. Trotz diesbezüglichen Entgegenkommens des Goutavorstandes hat sich doch nicht einer von den dort konditionierenden Gehilfen zum Beitritt in den U. V. entschließen können. Die Offizin der konservativen Danziger Allgemeinen Zeitung steht der erstgenannten nicht viel nach; wird hier auch nach dem Tarif gezahlt, so läßt manches doch noch viel zu wünschen übrig. Kürzlich kam es vor, daß unter den drei im gewissen Gelde stehenden Sehern zweien der zweite Pfingstfeiertag in Abzug gebracht wurde. Mit dem Gerede und Geschreie der Konservativen über und um das Wohl der Arbeiter stehen derartige Vorkommnisse eben nicht im Einklang. — Das Danziger Intelligenzblatt lehnte das Flugblatt gegen die Lehrlingszüchter als Beilage ab. Selbstverständlich wurde damit nur die Wirkung erzielt, daß die Kollegen die Verbreitung selbst in die Hand nahmen.

S. München. Eine nicht gerade stark besuchte polizeilich überwachte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung fand am Donnerstag den 31. Mai im obern Saale des Kreuzbräu statt. Der Vorsitzende Herr Eduard Meyer gab ein getreues statistisches Bild, welches eine Zunahme der Lehrlinge seit dem Jahre 1870—1883 um 380 Prozent, der Gehilfen um 50 Prozent konstatiert, Zahlen, die für die Zukunft nicht glückverheißend sind. In weiterer Auseinandersetzung betonte Herr Meyer die ungenaue Einhaltung des Tarifs sowohl von Seiten der Prinzipale als auch der Gehilfen. Um nun möglichste Beseitigung dieser Uebelstände herbeizuführen, wurde beschlossen, ein Memorandum an die Prinzipale ergehen zu lassen, dessen Inhalt die Schmutzkonzurrenz geißelt, die Ursachen der heutigen Misere kennzeichnet und Wiedereinführung reeller Arbeitspreise empfiehlt. Das Memorandum soll in gedruckten Exemplaren auch an sämtliche Gehilfen Münchens verteilt werden, damit auch sie besser beurteilen können, wie die heutige Lage des Geschäfts beschaffen ist. Ferner wurde die Einführung einer Kopfsteuer von 10 Pf. pro Woche beschlossen, gegen welche eine wöchentliche Unterstützung von 10 Mk. bei Konditionsverlust in Tarifangelegenheiten gewährt wird. Die Frage: Kann ein Faktor resp. Geschäftsleiter als Vertreter der Gehilfenschaft betrachtet und als Mitglied der Tarif-Revisions-Kommission zugelassen werden, rief eine lebhafte Debatte hervor und endigte mit der Resolution: Die Münchener Gehilfenschaft ist der Ansicht, daß ein Faktor resp. Geschäftsleiter, welcher als solcher doch in erster Linie die Interessen des Prinzipals vertritt, nicht zugleich als Vertreter der Gehilfenschaft betrachtet werden kann und protestiert gegen die Anwesenheit eines Faktors in der Kommission. Hierauf trat Schluß der Versammlung ein. Die Journalistik Münchens nahm großes Interesse an den Verhandlungen, indem sieben Vertreter von Zeitungen anwesend waren und auch Berichte hierüber in den Tagesblättern Aufnahme fanden. Mögen nun auch die Münchener Kollegen mehr Interesse für ihre eigensten Angelegenheiten zeigen, damit die schlechten Zustände sich allmählich zu guten wandeln.

## Rundschau.

Neumanns Geographisches Lexikon des Deutschen Reiches. Mit Ravensteins Spezialatlas von Deutschland, 30 Städteplänen, 20 statistischen Karten und mehreren Hundert Abbildungen deutscher Staaten- und Städtewappen. Komplett in 40 Lieferungen à 50 Pf. Leipzig, Bibliographisches Institut. Mit der jetzt erschienenen 40. Lieferung ist diese deutsche Orts- und Landeskunde komplett geworden, und die deutsche Litteratur besitzt nun ein Werk mehr, auf das sie, wie Zul. Rodenberg sagt, stolz sein darf, und um das sie weder die Engländer noch die Franzosen mehr zu beneiden braucht. Denn was nur der billig Denkende über irgend einen Ort zu erfahren wünscht: genaue Angabe der Lage, Zahl und konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung, militärische und kirchliche Verhältnisse, Gerichtsstand, Staats- und Gemeindebehörden, öffentliche Verkehrsanstalten, die verschiedenen daselbst betriebenen Handels- und Industriezweige, die Art der Bodenbenutzung und den Reinertrag des Acker, oder irgend etwas über eine Provinz oder einen Bezirk, über einen Fluß, See oder Berg — alles das findet er darin und zwar durch die praktische lexikalische Form im Nu. Dazu hat die Verlagshandlung, das muß gesagt werden, das Lexikon musterhaft hergestellt und auf das vorteilhafteste ausgestattet; sie hat nicht bloß die Staaten- und Städtewappen und die Pläne aller wichtigeren Städte mit Namenregistern eingefügt, sondern auch den großen, als bestes Kartenwerk bekannten Ravensteinschen Spezialatlas zugegeben, der durch das vorgelegte Ortsverzeichnis und die zahlreichen angehängten Karten und Tabellen besonders wertvoll ist. Daher stimmen wir gern dem Urteil der Berufsleute Kenner über das Werk bei: Text und Atlas bilden ein Werk von seltener Schönheit, Reichhaltigkeit und Brauchbarkeit, ein belehrendes Handbuch und praktisches Nachschlagewerk, das durch seine ungewöhnliche Billigkeit zugleich den weitesten Kreisen zugänglich ist. Wir sind genügt, Neu-

manns Beglückung wird bald seinen Weg finden in jede Expedition, in Bureau und Kontor, Schule und Haus. Es kann nunmehr, in einem oder zwei Bänden gebunden, durch jede Buchhandlung bezogen werden. X.

Der Schriftsteller Ludwig Pfau und der Redakteur des Stuttgarter Beobachters Hausmann sind wegen Verleumdung des Redakteurs des Württembergischen Staatsanzeigers Professor Wieland zu 4 Wochen Gefängnis bez. zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurteilt worden.

Die von einigen großen Buchhandlungen (Cotta und anderen) geplante Lotterie von Büchern, welche die Verleger schenkweise zu überlassen hätten, zum Besten der Rhein-Ueberschwemmten ist wegen nicht genügender Beteiligung, sowie in Ermägung, daß bereits auf andere Weise für die Kalamitosen genügend gesorgt wurde, von den Betreffenden aufgegeben worden.

Dreizehn Kilo Romane sind — solange der Vorrat reicht — für nur 10 Mk. zu haben. Dieser literarische Ausverkauf wird von einem bekannten Verleger durch ein Inserat in der Breslauer Zeitung proklamiert; demnach kommt das Kilo Roman auf nicht ganz — acht Groschen zu stehen! Das scheint (selbst vom Standpunkte des Makulaturhändlers) eine sehr annehmbare Offerte zu sein. Die Vielschreiberei unserer Tage ist allerdings niemals drastischer illustriert worden, als durch diesen Romanverkauf nach dem Gemicht. B. L.

Musterregister. Hamburg Nr. 316. Die Firma Gensch & Heyse ließ am 21. Mai mittags 12 Uhr eine Wiener Handschrift in acht Gradben eintragen.

Der „Typograph“ Ludwig Meyer aus Landau sitzt im Zuchthause wegen eines bereits abgeurteilten Vergehens. Da er sich mittels Urkundenfälschung 20 Mk. zu verschaffen suchte, verurteilte ihn das Landgericht zu Frankfurt a. M. zu einer Zusatzstrafe von einem Monat Zuchthaus.

In Chemnitz stellte das gesamte Personal der Aktienspinnerei, ca. 900 Arbeiter und Arbeiterinnen, die Arbeit ein, weil der seit einem Vierteljahr dort angestellte Direktor in der Behandlung des Personals das Erstaunlichste geleistet haben soll. Die gesamte Einwohnerschaft soll auf Seiten der Arbeiter stehen.

Der Spar- und Vorschußverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Wien hielt Sonntag den 3. Juni seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß diese Genossenschaft Ende des Jahres 1882 105 Mitglieder mit 115 Geschäftsanteilen zählte, auf welche letztere 1439,40 fl. eingezahlt waren. Der Reservefonds beträgt 129,66 fl. und der Reingewinn belief sich 1882 auf 31,28 fl. Vorschüsse wurden 985 fl. gegeben und 517,50 fl. davon zurückgezahlt.

Das französische Journal Etincelle ist durch „Indiskretion“ in die Lage gesetzt, der Buchdruckerwelt die erstaunende Mitteilung zu machen, daß es auch in den höchsten Regionen der sterblichen Menschheit eine „Kollegin“ gibt, gegen welche die Herren Gehilfen wohl kaum Abneigung laut werden lassen können. Das Blatt berichtet nämlich, daß die Kaiserin von Oesterreich ihre Sonette selbst setzt und druckt. Sie setzt aus einem Kasten von Ebenholz (vielleicht in einen goldenen Winkelhaken) und druckt allerhöchstselbst auf einer Presse von Rosenholz. Da darf man wohl erwarten, meint das Blatt, Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich halbigt als Ehrenpräsidentin der „Société des typographes viennois“ zu stehen. Welche Sociéte dabei Etincelle im Auge hat, ob das ehrwürdige Gremium der Buch-, Stein- und Kupferdrucker, den nicht gerade ehrwürdigen aber sonst gebiegenen graphischen Klub, oder den im Schrammlopf domizilierenden Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs, wissen wir nicht.

Die British and Foreign Bible Society verbreitete im Vorjahre 2964636 Bibeln, 26091 mehr als 1881. Seit ihrem Bestehen hat sie in ca. dreihundert Uebersetzungen 96917629 Bibeln

verteilt. Die Religious Tract Society gab im letzten Finanzjahre 809 neue Werke heraus; die Gesamtanzahl der abgesetzten Schriften beziffert sich auf 79379350, wovon 33249800 Traktätchen. Gegen das Vorjahr zeigen diese Ziffern eine Zunahme von 6217730. Seit ihrem Bestehen hat die Gesellschaft in 160 Sprachen und Dialekten 2192589870 Exemplare Bücher, Zeitschriften, Traktate u. publiziert. Eine dritte ähnliche Gesellschaft, die Sonntagschul-Union gab im vorigen Jahre 11000000 Publikationen heraus. Aus alledem geht hervor, daß diese Art Pflege der Frömmigkeit für die Buchdrucker ganz angenehme Seiten hat.

Der 18. Bericht der Testamentssekretoren Peabodys ist soeben in London veröffentlicht worden. Bekanntlich hat der amerikanische Menschenfreund 500000 Pfund Sterling zu dem Zwecke hinterlassen, gute Arbeiterwohnungen in London herzustellen. Aus dem Bericht geht nun hervor, daß dieses Kapital im Jahre 1882 mit 24172 Pfund Sterling sich verzinste und daß am letztvergangenen 31. Dezember 704600 Pfund Sterling zu dem bestimmten Zwecke an Fonds vorhanden waren. Zu Terrainankäufen und Errichtung von Häusern waren bis zu genanntem Tage 960500 Pfund Sterling ausgegeben worden. Drei kolossale Gebäudekomplexe mit 808 Wohnungen in Great Wild Street und 15 in Westminster mit 861 Wohnungen sind bereits vollständig bewohnt. Gegenwärtig wird eine Fläche von 6 Acres bebaut, welche 1885 Häuser enthalten wird. Am 31. Dezember 1882 enthielten die Peabodyschen Grundstücke 7829 Wohnungen mit 14604 Einwohnern. Für Wälder, Waschanstalten und andere gemeinnützige Einrichtungen ist genügend Sorge getragen.

Von einer äußerst praktischen Seite fassen die Amerikaner einmal das Ausstellungswesen auf. Es findet nämlich dieses Jahr vom September bis November in Boston eine Industrieausstellung statt, zu welcher ausschließlich nur ausländische Industrieprodukte, die völlige Steuerfreiheit genießen, zugelassen werden. Neben dieser Ausstellung fremder Nationen läuft nun aber eine spezifisch amerikanische Industrieausstellung her, so daß die amerikanischen Produzenten und Konsumenten mit leichter Mühe ersehen können, wo es der amerikanischen Industrie zur Konkurrenz auf dem Weltmarkte steht und wo sie ausländischen Industrien überlegen ist. Das Ausland hingegen vermag aus dieser Ausstellung keine oder nur geringe Vorteile zu ziehen, denn die Union hält sich jede ausländische Konkurrenz durch starke Schutzzölle vom Leibe.

#### Gestorben.

In Bremen am 10. Juni der Buchdruckereibesitzer J. S. Wiechmann, 59 $\frac{1}{4}$  Jahre — Wasserfucht.

In Neustadt b. Leipzig der Setzer Ernst Theodor Uhlig, 29 Jahre alt.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Leipzig. Den geehrten Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Stimmzettel zu der infolge Nichttritts des gesamten Gauvorstandes notwendig gewordenen Neuwahl Sonnabend den 30. Juni wieder eingeholt werden sollen.

Chemnitz. Der Ortsverein Chemnitz feiert das Johannistfest am 8. Juli in Chemnitz im Handwerkervereins Hause. Da es als Bezirksfest gefeiert werden soll, sind die geehrten Kollegen des Gaues schon hien durch freundlichst eingeladen. Wegen näherer Auskunft wolle man sich an den Vorsitzenden des Ortsvereins, Richard Weißbach, Kasernenstraße 17, III., wenden.

Mittelrhein. 1. Du. 1883. Es steuerten 536 Mitglieder in 12 Bezirken. Neu eingetreten sind 21, zugereicht 45, abgereicht 40, ausgetreten 5 (die Setzer Philipp Münch, Ludwig Hartmann, August Dörner, sämtliche drei aus Wiesbaden, Heinrich Kneer aus N. Auerbach, sämtliche wegen Abgangs vom Geschäft, und Jean Krebs aus Mölsheim in Darmstadt, weil dessen Prinzipal kein Vereinsmitglied duldet), ausgehlossen 12 Mitglieder (die Setzer J. Heemann aus Dülmen, W. Neumann aus Leipzig, Heinrich Müller

aus Runnersdorf, Casar Dorn aus Triberg, Reinhard Groß aus Strinck-Trinitatis, Lubow Keller aus Wiesbaden, Georg Scholl aus Worms, Karl Amelang, Karl Schumacher, beide aus Mannheim; der Setzer und Drucker Johann Würsbörfer aus Wiesbaden, die Maschinenmeister Philipp Daß aus Gonsenheim und Franz Glück aus Mainz, sämtlich wegen Resten), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 486. — Konditionslos waren 18 Mitglieder 52 Wochen, krank 40 Mitglieder 971 Tage.

Obergau. 1. Du. 1883. Es steuerten 568 Mitglieder in 70 Orten. Neu eingetreten sind 26, wieder eingetreten 2 (die Setzer Feinr. Schubert aus Osterode und Heinrich Ullmann aus Leobschütz), zugereicht 70, abgereicht 95, ausgetreten 2 (die Setzer Paul Stamp aus Lindenau und Richard Wagner aus Stettin, ersterer mit Resten, letzterer wegen Abgangs vom Geschäft), ausgeschossen 3 Mitglieder (die Setzer Karl Niermann aus Stettin, Karl Rading aus Magdeburg und der Faktor Max Bühle aus Chemnitz, sämtliche wegen Resten), invalid 1 Mitglied (der Setzer Karl Torf aus Stettin), gestorben 2 Mitglieder (die Setzer Albert Billack aus Stettin und Richard Dreihmel aus Landsberg a. W.) Mitgliederstand Ende des Quartals 458. — Konditionslos waren 26 Mitglieder 115 Wochen, krank 47 Mitglieder 1077 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin die Setzer 1. Wilh. Wald, geb. in Potsdam 1852, ausgel. das. 1870; 2. Paul Böttcher, geb. in Berlin 1864, ausgel. das. 1882; 3. Hermann Kranz, geb. in Halberstadt 1854, ausgel. das. 1873; 4. Johannes Profius, geb. in Berlin 1863, ausgel. das. 1881; 5. Arthur Richard Hugo Schmidt, geb. in Berlin 1865, ausgel. das. 1883; 6. Oskar Werra, geb. in Berlin 1861, ausgel. das. 1880; 7. Richard Koff, geb. in Berlin 1863, ausgel. daselbst 1883; 8. Otto Kasser, geb. in Solbin 1864, ausgel. das. 1882; waren noch nicht Mitglieder; 9. Karl Pöse, geb. in Darmstadt 1855, ausgel. das. 1873; 10. Eduard Paulsen, geb. in Arnberg 1841, ausgel. in Münster 1861; 11. Heinz Lange, geb. in Berlin 1833, ausgelernt daselbst 1853; 12. Albert Ries, geb. in Friesack 1858, ausgel. daselbst 1877; 13. Paul Weinert, geb. in Schweidnitz 1852, ausgel. das. 1872; 14. Hermann Strey, geb. in Berlin 1847, ausgel. das. 1867; 15. Rud. Schimmelpfennig, geb. in Berlin 1854, ausgel. das. 1871; 16. August Dumke, geb. in Pnyitz 1856, ausgelernt daselbst 1867; 17. Otto Arndt, geb. in Berlin 1857, ausgel. daselbst 1875; der Setzer 18. Friedrich Freimuth, geb. in Hildburghausen 1853, ausgelernt daselbst 1872; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, Berlin S., Alexandrinenstraße 80, II.

In Kottbus der Setzer Paul Steiner, geb. in Kottbus 1864, ausgelernt in Peitz 1883. — J. Greimann, Zimmerstraße 27.

In Leipzig der Gießer Josef Böttger, geb. in Prag 1858, ausgelernt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Stiefenstraße 17.

In Neuruppin der Setzer Otto Raumann, geb. in Wriezen a. D. 1856, ausgelernt daselbst 1874; war noch nicht Mitglied. — Otto Rittke, Heinrichstraße 36.

In Obergau der Setzer Richard Dorn, geb. in Porchwitz (Kr. Steinau) 1864, ausgelernt in Steinau 1883; war noch nicht Mitglied. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Gaudstraße 2.

In Posen der Setzer Leon Balarczyk, geb. in Posen 1860, ausgelernt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — Bruno Straube, Hofbuchdruckerei. Stuttgart, 13. Juni 1883. Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Eine Sekerei

nach so gut wie neu, System Didot, zur Accidens sowie auch zur Herstellung einer kleinen Provinzialzeitung durchaus geeignet, ist sofort preiswert zu verkaufen. Werte Offerten an J. Otto, Berlin NW, Luisenstraße 65. (B. 9110) [54]

### Gebrauchte Schnellpressen

1 Siglsche Doppelmaschine Satzgröße 60:94 cm  
1 Deisslersche einf. m. Esbewg. „ 46:68 „  
1 Würzb. Tiegeldruckmaschine „ 19:33 „  
1 Baumannsche Kopfdruckmaschine mit verschiedenen Rahmentiegeln.

Sämtliche Maschinen wie neu hergerichtet hat unter Garantie billig abzugeben

Maschinenfabrik Worms  
Hoffmann & Hofheinz.]

Zur Begründung einer Buchdruckerei unter günstigen Verhältnissen wird von einer Verlagsbuchhandlung ein unverheirateter erfahrener Buchdrucker mit Kapitaleinlage als

## Teilnehmer

gesucht. Gef. Offerten sub M. A. 52 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [52]

## Ein tüchtiger Accidenzsetzer

wird für eine größere Druckerei am Rhein gesucht. Offerten unter B. C. 53 bef. die Exped. d. Bl. [53]

In einer Kreisstadt Westfalens findet ein junger, tüchtiger und solider Setzer dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 48 befördert die Exped. d. Bl. [48]

Gesucht ein gewandter, junger Setzer. Offerten mit Gehaltsansprüchen an P. Krichlers Buchdruckerei, Langenbielau i. Schlesien. [49]

Ein solider, selbständig arbeitender

## Maschinenmeister

der seine Befähigung nachweisen kann, findet sofort dauernde Stellung in einer pfälzischen Buchdruckerei. Wochengehalt 20 Mk. Offerten unter Nr. 43 mit Angabe des Alters befördert die Exped. d. Bl. [43]

Ein junger strebsamer

## Maschinenmeister

der selbst einlegt und gut punktieren kann, findet per 23. Juni Stellung. Feodor Wilisch, Schmalkalden. [59]

## Ein Schweizerdegen

am Rasten wie an der Maschine tüchtig, gesucht von der [45]

Druckerei Rosenheim, Bromberg.

## Ein Schweizerdegen

der an einer Schnellpresse, d. i. im Zurichten und Punktieren firm ist und in seiner freien Zeit am Rasten ausbessern kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bei nicht zu unbescheidenen Ansprüchen kann dauernde Stellung verprochen werden. Kost im Hause. Offerten mit Angabe der Gehaltsanpr. direkt an Franz Bloch in Stadt Königshütte in Oberschlesien. [18]

Ein jüngerer

## Schweizerdegen

der auch an der Kopfdruckpresse gut Bescheid weiß, findet bei bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung bei Louis Streisand, Grätz, Pr. Posen. [58]

## Bu sofortigem Eintritt gesucht

2-3 tüchtige Maschinengeher und 1 Schriftgießer, der auch zum Dfengießer und Justieren brauchbar. Offerten an die Schriftgießerei Illmer in Bern. [34]

## !!! Für Wien !!!

werden ein, auch zwei Graveure, welche in Stahl und Schriftzeug selbständig arbeiten, sofort engagiert. Werte Offerten mit Beifügung der Gehaltsansprüche und Proben bef. die Exp. d. Bl. sub Nr. 959. [996]

Ein langjähriger

## Redakteur

eines täglichen Provinzialblattes, flotter Berichterstatter, dem auch als praktischem Buchdrucker die Zeitung betr. Druckerei übertragen war, sucht sof. ähnliche Stellung. Werte Offerten sub A. S. 77 durch Haasenstein & Vogler, Apolda, erbeten. (H. 395 ap.) [46]

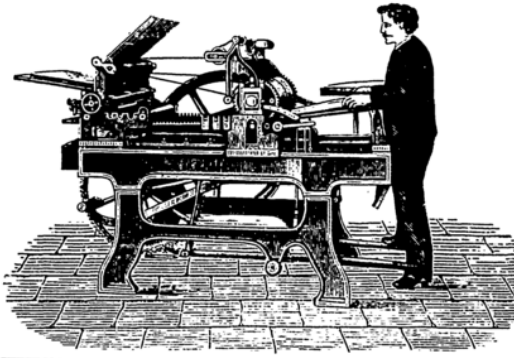
Ein tüchtiger

## Schriftsetzer

mit etwas Vermögen, verheiratet (30er), mit allen vorzukommenden Arbeiten vertraut, sucht in einer kleinen Druckerei, welche er später käuflich übernehmen könnte, Kondition. Offerten unter Nr. 60 bef. die Exped. d. Bl. [60]

Ein mit guten Zeugnissen versehener tücht. Schriftsetzer, 21 Jahre alt, der auch an der Maschine (Cylinder- u. Ziegeldruck) selbst. arbeiten kann, sucht baldigst anderweit Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter Schiffr W. B. 125 postlagernd Spillingen a. N. erbeten. [61]

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck- Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

## Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein junger, solider und tüchtiger

## Schriftsetzer

der sich im Lateinischen und Französischen auskennt und mit der Ziegeldruckpresse vertraut ist, ebenso auch als Accidenzsetzer eintreten könnte, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten sub J. P. 62 an die Exped. d. Bl. erbeten. [62]

Ein durchaus selbständig arbeitender Maschinenmeister, tüchtig im Satz kleiner Accidenzen und Tabellen, sucht als Geschäftsführer Stellung in einer Druckerei mit Blattverlag, welche er in ca. 1 Jahre übernehmen könnte. Kapital 7500-9000 Mk. Adressen mit Blatt unter D. M. 50 an die Exped. d. Bl. [50]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

mit dem Deutzer Gasmotor vertraut und in der Papierstereotypie erfahren, sucht Kondition. Werte Offerten unter L. S. 471 postlagernd Magdeburg erb. [44]

Ein junger, williger

(Ho. 61459)

## Schweizerdegen

(Accidenz- und Werksetzer), welcher seither nur in kleinen Geschäften tätig war, wünscht sich in einer größeren Offizin weiter auszubilden. Offerten sub L. T. 201 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. [57]

## System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.

Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss

17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.

Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!

Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

## Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.



## C. J. Ludwig

Frankfurt a. M.

Schriftgiesserei

Härtestes Metall

Ausgezeichnetester Guß

Compl. Einrichtungen

Schöne, reiche Auswahl

Proben gratis und franco.

## Cylinder-Heberzüge

Englisch Leder Prima, 67 Cntr. breit,

per Mtr. M. 4.

Gummituch, 92 Cntr. breit, per Mtr. M. 9.

Franz. Druckfilz, 103 Cntr. breit, per Mtr. M. 15.

Schmutztuchstoff, 70 Cntr. breit, per Mtr. M. 1.

Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.

Alexander Waldow, Leipzig.

Billigste und beste Bezugsquelle für gummirte Papiere.

Herm. Köhler, Hagen i. Westf.

Die unter Schiffr W. 970 ausgeschriebenen Vakanzen sind besetzt; den Herren Bewerbern besten Dank. [55]

Der Schriftsetzer Gust. Weinhold aus Zittau wird gebeten, umgehend seine Adresse in der Exped. d. Bl. sub Nr. 51 niederzulegen. [51]

Schriftsetzer Carl Lohse aus Guben wird gebeten, seinen Eltern über sein Verbleiben Nachricht zukommen zu lassen. [965]

K. Lohse, Guben, Buchdrucker.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neuburg sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko: Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif, 2 Bogen Taschenformat-Schäfte, 15 Pf. Guben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einheitlicher Schreibung, 1,50 Mk.